

Dieser Artikel stammt aus dem Buch „*Die lebendige Gemeinde*“ von John MacArthur (ISBN: 978-3-935558-53-2). Wir bieten ihn hier mit freundlicher Erlaubnis des Betanien-Verlages an.

Antworten auf Schlüsselfragen über Älteste

Dr. John MacArthur, USA

Übersetzt von Hans-Werner Deppe

Die Betonung auf Leitung durch Älteste war über die Jahre eine Besonderheit der Gemeindepraxis der Grace Community Church. Der Herr hat uns mit einer Gruppe von hingeebenen Männern gesegnet, die der Gemeinde eine starke, vereinte Leiterschaft geboten haben, indem sie kompromisslos dem Willen Gottes verpflichtet waren. Ihre Leiterschaft, die auf dem biblischen Muster basiert, ist ein entscheidender Schlüssel für den Segen, den die Grace Church in Form von Wachstum und Wirksamkeit erfahren hat.

Der amerikanische Evangelikalismus mit seinem Erbe an demokratischen Werten und seiner langen Geschichte der kongregationalen Gemeindebewegung neigt dazu, das Prinzip der Ältestenschaft skeptisch zu betrachten. Stimmen wurden laut, die Ältestenschaft als ein neuartiges und subversives Konzept charakterisierten, welches das Leben der Gemeinde bedrohe. Auf unseren halbjährlichen Hirtenkonferenzen sind die Seminare zum Thema Ältestenschaft stets die beliebtesten. Gemeindeleiter wollen wissen, was Ältestenschaft ist, ob Leitung durch Älteste wirklich die Gemeinde stärkt und wie sie Ältestenschaft in ihren Gemeinden einführen können.

Richtige biblische Gemeindeleitung durch Älteste stärkt die Gemeinde, und die biblische Norm für Gemeindeleitung ist eine Gruppe von Ältesten, die von Gott eingesetzt sind. Außerdem ist Ältestenschaft das einzige Muster für Gemeindeleitung im Neuen Testament. Nirgends in der Schrift finden wir eine Ortsgemeinde, die von der Meinung der Mehrheit oder von einem einzigen Pfarrer geleitet wird.

Ich bin zuversichtlich, dass eine Rückkehr zum biblischen Muster viel dazu beitragen würde, um die Gemeinde von heute wiederzubeleben. Die Kraft, Gesundheit, Produktivität und Fruchtbarkeit einer Gemeinde spiegelt direkt die Qualität ihrer Leiterschaft wieder.

Im Plan, den Gott für die Gemeinde verordnet hat, bedeutet Leiterschaft eine Stellung des demütigen, liebevollen Dienstes. Die Leiter des Volkes Gottes müssen Vorbilder sein an Reinheit, Aufopferung, Fleiß und Hingabe. Und mit der enormen Verantwortung, die das Leiten der Herde Gottes mit sich bringt, öffnet sich ein Potential entweder für großen Segen oder für schweres Gericht. Gute Führungspersonen werden doppelt gesegnet, schlechte doppelt gestraft, denn »wem man viel anvertraut hat, von dem wird man desto mehr fordern« (Lk 12,48). Jakobus 3,1 sagt: »Werdet nicht viele Lehrer, meine Brüder, da ihr wisst, dass wir ein schwereres Urteil empfangen werden!«

Biblisch gesehen geht es beim Thema Gemeindeleitung vor allem um den Ältesten. Die Ältesten sind damit betraut, die Gemeinde zu unterrichten, zu nähren und zu beschützen, und es sind die Ältesten, die vor Gott für die Gemeinde verantwortlich sind. Doch bei Begegnungen mit Ältesten und Gemeindeleitern aus ganz Amerika stelle ich immer wieder fest, dass viele weder die Wichtigkeit noch das Potential ihrer Rolle verstehen. Sie sind sich nicht sicher, was ihre Funktion am Leib ist und in

welcher Beziehung sie zu ihm stehen, und daher können sie ihre Aufgabe nur sehr beeinträchtigt ausüben. Angesichts dieser Tatsache möchte ich elf Schlüsselfragen aufstellen, deren Antworten grundlegend sind für ein biblisches Verständnis des Ältestendienstes.

Was ist das richtige Verständnis des Begriffes Ältester?

Der Begriff *Ältester* stammt aus dem Alten Testament. Das übliche hebräische Wort für *Älteste* (*saqen*) kommt z. B. in 4. Mose 11,16 und 5. Mose 27,1 vor und wird dort für die siebzig Führer des Volkes verwendet, die Mose unterstützten. Dort bezieht es sich auf eine spezielle Kategorie von Männern, die zum Leitungsdienst im Volk Israel ausgesondert waren, vergleichbar mit einem Senat. Aus 5. Mose 1,9-18 wird deutlich, dass sie mit der Verantwortung betraut waren, das Volk zu richten. Durch sie ließ Mose seine Botschaften an das Volk mitteilen (2Mo 19,7; 5Mo 31,9). Sie leiteten das Passah (2Mo 12,21) und möglicherweise auch andere Teile des Gottesdienstes.

Später amtierten die Ältesten Israels als Vorsteher von Städten (1Sam 11,3; 16,4; 30,26). Auch dann noch war es ihre Aufgabe, Entscheidungen zu treffen – d. h. Weisheit praktisch anzuwenden und unter dem Volk Konflikte zu lösen, Wegweisung zu geben und allgemein die Einzelheiten einer geordneten Gesellschaft zu beaufsichtigen.

Das Alte Testament bezeichnet sie als »Älteste Israels« (1Sam 4,3), »Älteste des Landes« (1Kö 20,7), »Älteste von Juda« (2Kö 23,1), »Älteste jeder Stadt« (Esr 10,14) und »Älteste der Gemeinde« (Ri 21,16). Sie fungierten als kommunale Richter und als Vorsteher über die Stämme (5Mo 16,18; 19,12; 31,28).

Ein weiteres hebräisches Wort für *Älteste* ist *sab*, das nur fünf Mal im Alten Testament vorkommt, und zwar nur im Buch Esra. Es bezeichnet die Gruppe jüdischer Führungspersonen, die nach dem babylonischen Exil mit dem Wiederaufbau des Tempels betraut waren.

Das griechische Wort für *Älteste* (*presbyteros*) kommt im Neuen Testament etwa siebzig Mal vor. Es spricht von reifem Alter, genau wie auch das hebräische *saqen*, das »alt« oder »bärtig« bedeutet, wie das hebräische *sab*, das »grauhaarig« bedeutet, oder unser deutsches Wort *Ältester*. Beispielsweise zitiert Petrus in Apostelgeschichte 2,17 aus Joel 2,28: »Eure Ältesten werden Traumgesichte haben«. Im Hebräischen steht in Joel *saqen*, und im Griechischen in der Apostelgeschichte *presbyteros*. Wenn der Begriff in diesem Sinne verwendet wird, bezeichnet er keinen offiziellen Titel, sondern einfach einen älteren Mann.

In 1. Timotheus 5,2 bezeichnet die weibliche Form von *presbyteros* ältere Frauen im Gegensatz zu jüngeren: »(Ermahne) ältere Frauen als Mütter, jüngere als Schwestern in aller Keuschheit!« Auch in diesem Zusammenhang bezieht sich dieses Wort nur auf reiferes Alter und nicht auf eine Stellung in der Gemeinde.

In 1. Petrus 5,5 wird der Begriff ganz ähnlich verwendet: »Ebenso ihr Jüngeren, ordnet euch den Ältesten unter!« Hier wird der Ausdruck, wie auch in 1. Timotheus 5,2, als Gegensatz zu jungen Leuten verwendet. In einem solchen Zusammenhang wird *presbyteros* im Allgemeinen so verstanden, dass lediglich »eine ältere Person« gemeint ist und nicht unbedingt ein Amtsinhaber. Das ist die grundlegende Bedeutung dieses Begriffs in seiner allgemeinen griechischen Verwendung.

Zurzeit Jesu wurde *presbyteros* häufig verwendet. Im Neuen Testament bezeichnet es an 28 Stellen eine Gruppe von amtierenden religiösen Führungspersonen: »Hohepriester und Älteste« (Mt 27,3) und »Oberste des Volkes und Älteste« (Apg 4,8). In allen diesen Fällen und ähnlichen Verwendungen

bezeichnet *presbyteros* anerkannte religiöse Führer in Israel, die keine Priester waren. Offenbar bildeten sie den Sanhedrin, die höchste Regierungsinstanz des Judentums zur Zeit Jesu.

In Matthäus 15,2 und Markus 7,3.5 finden wir den Ausdruck »Überlieferung der Ältesten«. Hier bezeichnet *presbyteros* die geistlichen Vorväter, von denen die Regeln des religiösen Lebens überliefert wurden. Sie waren die Lehrer, die die jüdische Überlieferung bestimmten. In diesem Sinne entspricht der *Älteste* dem *Rabbiner*, ob im offiziellen Status oder nicht.

Im Buch der Offenbarung kommt das Wort *presbyteros* zwölf Mal vor und bezeichnet stets die 24 Ältesten, die wahrscheinlich einzigartige Repräsentanten des erlösten Volkes Gottes aller Zeiten sind.

Wie wird der Begriff Älteste in Bezug auf die Gemeinde verwendet?

Die neutestamentliche Gemeinde war ursprünglich jüdisch, und daher übernahm die Urgemeinde natürlich das jüdische Konzept der Ältestenschaft. *Ältester* war der einzige übliche Begriff für eine Leitung, die nichts mit dem Königtum oder der Priesterschaft zu tun hatte. Das ist wichtig, denn in der Gemeinde ist jeder Gläubige ein Mitherrscher mit Christus, und daher konnte es keinen irdischen König geben. Und im Gegensatz zum Volk Israel hat die Gemeinde keine gesondert eingesetzte Priesterschaft, denn alle Gläubigen sind Priester. Daher trifft von allen jüdischen Leitungskonzepten das der Ältestenschaft am besten auf die Leitung zu, die für die Gemeinde verordnet ist.

Die Ältesten von Israel waren reife Männer. Sie waren Familienoberhäupter (2Mo 12,21); zeichneten sich durch einen starken, sittlichen Charakter aus; waren gottesfürchtige Männer von Wahrhaftigkeit und Integrität (2Mo 18,20-21); erfüllt mit Heiligem Geist (4Mo 11,16-17); fähige Männer, geprägt von Weisheit, Unterscheidungsvermögen und Erfahrung; unparteiische und mutige Männer, auf die man sich verlassen konnte, dass sie gerecht und fair halfen, lehrten und richteten (5Mo 1,13-17). Das jüdische Verständnis des Begriffs *presbyteros* umfasste alle diese Charaktermerkmale. Die Bezeichnung von Gemeindeleitern mit diesem Ausdruck betont die Reife ihrer geistlichen Erfahrung, wie aus der Kraft und Beständigkeit ihres sittlichen Charakters deutlich wird.

Das Wort *presbyteros* wird in der Apostelgeschichte und den Briefen fast zwanzig Mal für eine besondere Gruppe von Gemeindeleitern verwendet. Von Anfang an war klar, dass eine Gruppe von geistlich reifen Führungspersonen die Verantwortung in der Gemeinde tragen sollte. Die Gemeinde in Antiochia z. B., wo die Gläubigen erstmals »Christen« genannt wurden, sandte Barnabas und Saulus zu den Ältesten in Jerusalem, um ihnen eine Gabe für die bedürftigen Brüder in Judäa zu überbringen (Apg 11,30). Das zeigt, dass es schon zu frühester Zeit der Gemeinde Älteste gab und dass die Gläubigen in Antiochia die Autorität dieser Ältesten anerkannten.

Da die Gemeinde in Antiochia aus dem Dienst der Gemeinde von Jerusalem entstand, gab es wahrscheinlich auch dort Älteste. Es ist sogar wahrscheinlich, dass Paulus selbst in Antiochia als Ältester fungierte, bevor er als Apostel auszog. In Apostelgeschichte 13,1 wird er als einer der Führer dieser Gemeinde aufgezählt.

Älteste spielten eine führende Rolle beim Konzil von Jerusalem, wie wir in Apostelgeschichte 15 lesen (siehe V. 2.4.6.22-23 und 16,4). Offensichtlich bestimmten sie das Leben der Urgemeinde in entscheidendem Maße mit.

Als Paulus und Barnabas begannen, das Wort Gottes in neuen Territorien zu verkündigen und die Gemeinde sich auszuweiten begann, nahm der Identifikationsprozess von Gemeindeleitern konkrete Gestalt an. Und mit der Fortentwicklung der Gemeinde wurden ihre Leiter im ganzen Neuen Testament Älteste genannt.

Bereits im Bericht von Apostelgeschichte 14 sehen wir: Einer der wichtigsten Schritte zur Gründung einer neuen Gemeinde war es, Älteste für die Gemeindeleitung zu erkennen und einzusetzen. Vers 23 sagt: »Als sie ihnen aber in jeder Gemeinde Älteste gewählt hatten, beteten sie mit Fasten und befahlen sie dem Herrn, an den sie gläubig geworden waren.«

Von nahezu jeder Gemeinde, die wir aus dem Neuen Testament kennen, wird gesagt, dass sie Älteste hatte. Beispielsweise lesen wir in Apostelgeschichte 20,17: »Von Milet aber sandte er nach Ephesus und rief die Ältesten der Gemeinde herüber.« Dass die Gemeinde von Ephesus Älteste hatte, ist bedeutsam, weil alle Gemeinden in Kleinasien – wie z. B. die in Offenbarung 1,11 angeführten – aus dem Dienst der Gemeinde von Ephesus entstanden. Wir können annehmen, dass diese Gemeinden ihre Leiterschaft ebenfalls nach demselben Muster erkannten, welches Ephesus durch sein Vorbild geliefert hatte: eine Gruppe von Ältesten.

Petrus schrieb an die zerstreuten Gläubigen in Pontus, Galatien, Kappadozien, Asien und Bithynien: »Die Ältesten unter euch nun ermahne ich ... Hütet die Herde Gottes« (1Pet 5,1-2). Dies waren keine Städte, sondern Gegenden; Petrus schrieb nämlich an eine ganze Reihe von Gemeinden, die in ganz Kleinasien verteilt waren. Sie alle hatten Älteste.

Was hat der Begriff Älteste mit einem Bischof oder Pastor zu tun?

Bischöfe und Pastoren sind im biblischen Sinne nichts anderes als Älteste; diese Begriffe sind einfach andere Ausdrücke für dieselben Personen. Das griechische Wort für *Bischof* ist *episkopos*, wovon z. B. das Wort *episkopal* stammt sowie der Begriff *Bischof* selbst. *Pastor* heißt *Hirte*, und das griechische Wort dafür ist *poimén*.

Aus dem Bibeltext ist ersichtlich, dass alle drei Begriffe dasselbe Amt bezeichneten. Die Qualifikationen für einen »Bischof« in 1. Timotheus 3,1-7 entsprechen eindeutig den Qualifikationen für einen Ältesten in Titus 1,6-9. Im Titusbrief verwendet Paulus sogar beide Begriffe für ein und dieselbe Person (1,5.7).

In 1. Petrus 5,1-2 werden alle drei Begriffe verwendet: »Die Ältesten [*presbyteros*], die unter euch sind, ermahne ich, der Mitälteste und Zeuge der Leiden des Christus und auch Teilhaber der Herrlichkeit, die geoffenbart werden soll: Hütet [›behirtet‹, *poimanô*] die Herde Gottes, die bei euch ist, indem ihr die Aufsicht [*episkopeô*] nicht aus Zwang führet, sondern freiwillig ...« (Elb.).

Auch in Apostelgeschichte 20 werden alle drei Begriffe austauschbar verwendet. In Vers 17 versammelt Paulus alle Ältesten [*presbyteros*] der Gemeinde, um ihnen seine Abschiedsbotschaft mitzuteilen. In Vers 28 sagt er: »Habt Acht auf euch selbst und auf die ganze Herde, in welcher der Heilige Geist euch als Aufseher [*episkopos*] eingesetzt hat, die Gemeinde Gottes zu hüten [*poimainô*].«

Im allgemeinen Sprachgebrauch bevorzuge ich den Begriff *Ältester*, weil er in unserer Sprache anscheinend keinen solchen kulturellen Bedeutungswandel erfahren hat wie *Bischof* oder *Pastor*.

Episkopos, das Wort für Bischof, bedeutet, »Aufseher« oder »Wächter«. Das Neue Testament verwendet *episkopos* fünf Mal. In 1. Petrus 2,25 wird Jesus Christus als »*episkopos* eurer Seelen« bezeichnet. Er hat den klarsten Überblick über uns und versteht uns am besten. Er ist der Hirte und Aufseher unserer Seelen. Die anderen vier Vorkommen von *episkopos* bezeichnen Führungspersonen von Gemeinden.

Episkopos ist die säkulare griechische Entsprechung zum hebräischen Konzept des Ältesten. Aufseher wurden von den Kaisern eingesetzt, um eroberten oder neugegründeten Stadtstaaten vorzustehen. Der Aufseher war mit der Aufsicht betraut und war dafür dem Kaiser verantwortlich. Er

fungierte als dessen Vertreter und regelte die Angelegenheit der neuen Kolonie. Dem griechischen Denken des ersten Jahrhunderts vermittelte *episkopos* daher zwei Gedanken: Verantwortung gegenüber einer übergeordneten Macht und Leitung einer neuen Ordnung der Dinge. Heidnische Bekehrte haben dieses Konzept sicherlich sofort verstanden.

Es ist interessant, die biblische Verwendung von *episkopos* zu untersuchen. Dieses Wort kommt in der Apostelgeschichte nur einmal vor, fast an deren Ende (Apg 20,28). Damals gab es natürlich relativ wenig Heidenchristen in der Gemeinde, und daher war dieser Ausdruck nicht gebräuchlich. Doch als mehr und mehr Heiden gerettet wurden und die Gemeinde allmählich ihren jüdischen Beigeschmack verlor, wurde das von der griechischen Kultur geprägte Wort *episkopos* häufiger für Führungspersonen verwendet, die als Älteste fungierten (1Tim 3,1).

Der neutestamentliche Bischof oder Aufseher ist verantwortlich für das Lehren (1Tim 3,2), Ernähren, Beschützen und allgemeine Pflegen der Herde (Apg 20,28). Biblisch gesehen gibt es keinen Unterschied zwischen der Rolle von Ältesten und Aufsehern; die beiden Begriffe bezeichnen ein und dieselbe Gruppe von Leitern. *Episkopos* betont die Aufgabe, *presbyteros* den Charakter.

Poimên, das griechische Wort für Hirte (»Pastor«), kommt im Neuen Testament einige Male vor und wird üblicherweise mit *Hirte* übersetzt. Bei zwei der drei Vorkommen von *poimên* in den Briefen bezieht sich der Ausdruck auf Christus. Hebräer 13,20-21 ist ein Schlussegensatz: »Der Gott des Friedens aber, der den großen Hirten [*poimên*] der Schafe aus den Toten heraufgeführt hat durch das Blut eines ewigen Bundes, unseren Herrn Jesus, vollende euch in allem Guten, damit ihr seinen Willen tut.« Und 1. Petrus 2,25 sagt: »Denn ihr geht in der Irre wie Schafe, aber ihr seid jetzt zurückgekehrt zu dem Hirten [*poimên*] und Aufseher [*episkopos*] eurer Seelen.«

In Epheser 4,11 steht *Hirte* (*poimên*) in Verbindung mit dem Begriff *Lehrer*. Diese griechische Konstruktion zeigt an, dass die beiden Begriffe zusammengehören. Man könnte sie auch mit einer Wortkomposition übersetzen: Hirten-Lehrer. Der Nachdruck liegt auf dem Lehrdienst des Hirten. Daher betont *poimên* die hirtendienstliche Aufgabe des Pflegens und Nährens, wenngleich das Bild des Hirten auch das Konzept der Leiterschaft mit einschließt. Der Begriff *poimên* betont die Einstellung dieses Mannes. Um sich als Hirte zu eignen, muss er das fürsorgliche Herz eines Hirten haben. So können wir festhalten: Der Begriff *Ältester* betont, wer dieser Mann ist. *Aufseher* spricht davon, was er tut. Und beim *Hirten* geht es um die Art und Weise seines Dienstes. Alle drei Begriffe werden für dieselben Gemeindeleiter verwendet und bezeichnen jene Männer, die die Gemeinde ernähren und führen, doch jeder Begriff hat seine besondere Betonung.

Welche Rolle übt ein Ältester aus?

Gegen Ende der Zeit der Apostel hatte sich das Ältestenamtsamt als höchste Ebene der örtlichen Gemeindeleitung herausgebildet. Somit war eine enorme Verantwortung damit verbunden. Was die Belange der Gemeinde anbetraf, gab es keine höhere Instanz und keine übergeordnete Erkenntnisquelle, um die Gedanken und das Herz Gottes zu kennen.

In 1. Timotheus 3,1 steht: »Das Wort ist gewiss: Wenn jemand nach einem Aufseherdienst [*episkopos*] trachtet, so begehrt er ein schönes Werk.« In Vers 5 sagt Paulus, dass es die Aufgabe eines *episkopos* ist, »für die Gemeinde Gottes zu sorgen«. Daraus folgt eindeutig, dass ein Aufseher in erster Linie dafür zuständig ist, sich um die Gemeinde zu kümmern.

Dazu gehören eine Reihe konkreter Pflichten. Die vielleicht offensichtlichste ist es, die Belange der Ortsgemeinde zu verwalten. 1. Timotheus 5,17 sagt: »Die Ältesten, die gut vorstehen, sollen doppelter

Ehre gewürdigt werden.« Das griechische Wort, das in diesem Vers mit »vorstehen« übersetzt wurde, ist *proistēmi*, das in 1. Timotheus vier Mal die Verantwortungen des Ältesten bezeichnet (3,4-5; 5,12.17), ebenso einmal in 1. Thessalonicher 5,12 (wo es ebenfalls mit »vorstehen« übersetzt wird) und einmal in Römer 12,8, wo dieses Vorstehen in einer Liste von Geistesgaben aufgezählt wird. *Proistemi* bedeutet wörtlich »als erstes stehen« und spricht von der Pflicht der allgemeinen Aufsicht, die allen Ältesten obliegt.

Als Führungspersonen der Gemeinde unterliegen Älteste keiner höheren irdischen Autorität außerhalb der örtlichen Gemeinde. Sie üben ihre Autorität über die Gemeinde nicht mit Gewalt oder diktatorischer Macht aus, sondern durch Anleitung und Vorbild (Hebr 13,7).

Die Ältesten dürfen auch nicht durch Mehrheitsentscheidung oder Abstimmung vorgehen. Wenn alle Ältesten vom selben Geist geleitet werden und alle die Gesinnung Christi haben, sollten sie in ihren Entscheidungen einmütig sein (1Kor 1,10; Eph 4,3; Phil 1,27; 2,2). Wenn ihre Meinungen voneinander abweichen, sollten alle Ältesten zusammen die Bibel untersuchen, beten und den Willen Gottes erfragen, bis sie einen Konsens erreichen. Hier beginnen Einheit und Harmonie in der Gemeinde.

Die Ältesten sind dafür verantwortlich, zu predigen und zu lehren (1Tim 5,17). Sie müssen entscheiden, was in der Gemeinde gelehrt wird und tragen die Verantwortung, dass der Gemeinde die Wahrheit verkündet wird. In 1. Timotheus 3,2, wo die geistlichen Qualifikationen des Aufsehers aufgelistet sind, wird nur eine einzige Qualifikation aufgeführt, die mit einer besonderen Aufgabe zu tun hat: Er muss »lehrfähig« sein. Alle anderen Qualifikationen sind persönliche Charaktereigenschaften.

Titus 1,7-9 betont darüber hinaus auch, wie wichtig die Verantwortung des Ältesten als Lehrer ist: »Der Aufseher muss ... fähig sei(n), sowohl mit der gesunden Lehre zu ermahnen als auch die Widersprechenden zu überführen.« Schon die drohende Gefahr falscher Lehrer war so groß, dass ein Verständnis gesunder Lehre und die Fähigkeit, diese zu vermitteln, eine Schlüsselqualifikation für die Gemeindeleitung war. »Ermahnen« ist in diesem Vers *parakaleô*, was wörtlich »herbeirufen« bedeutet. Aus dem Gebrauch dieses Wortes im Neuen Testament erkennen wir, dass der Dienst der Ermahnung facettenreich ist und mehrere Bereiche umfasst: Überzeugen (Apg 2,4; 14,22; Tit 1,9), Zureden (2Kor 8,17), Trösten (1Thes 2,11), Ermuntern (1Thes 4,1) und das beharrliche Wiederholen wichtiger Lehren (2Tim 4,2).

Die Ältesten sind Ansprechpartner für solche, die jemanden zum gemeinsamen Beten suchen. Jakobus schrieb: »Ist jemand krank unter euch? Er rufe die Ältesten der Gemeinde zu sich, und sie mögen über ihm beten und ihn mit Öl salben im Namen des Herrn« (Jak 5,14).

Apostelgeschichte 20,28 sagt, dass eine weitere Aufgabe des Ältesten der Hirtendienst ist: »Habt Acht auf euch selbst und auf die ganze Herde, in welcher der Heilige Geist euch als Aufseher eingesetzt hat, die Gemeinde Gottes zu hüten.« Dieses »Hüten« umfasst das Ernähren und Beschützen der Herde. Die Verse 29-30 betonen, dass die Aufseher die Herde dadurch beschützen, dass sie die Gefahr falscher Lehrer abwehren.

Der Älteste arbeitet als fürsorglicher und liebevoller Hirte, aber die Bibel bezeichnet die Gläubigen niemals als »seine« oder »eure« Herde. Es ist die »Herde Gottes« (1Petr 5,2), und der Älteste ist lediglich ein Verwalter – ein Betreuer über den Besitz Gottes.

Als geistliche Aufseher der Herde treffen die Ältesten die wichtigen Entscheidungen für die Gemeinde (Apg 15,22); führen Aufsicht über die Gemeinde (Apg 20,28); berufen andere Älteste (1Tim 4,14); leiten, lehren und predigen (1Tim 5,17); ermahnen and weisen zurecht (Titus 1,9); und

bieten als Hirten ein Vorbild für alle anderen (1Petr 5,1-3). Diese Verantwortungen rücken die Ältesten ins Zentrum neutestamentlicher Gemeindeführung.

Verständlicherweise können Älteste es sich nicht leisten, sich in geschäftliche Detailfragen zu verlieren, sich mit Öffentlichkeitsarbeit aufzuhalten oder sich um finanzielle Belange und andere wiederkehrende Routineaufgaben der Gemeinden zu kümmern. Sie sollen sich zuallererst dem Gebet und dem Dienst des Wortes widmen und die weniger wichtigen Dinge an andere delegieren (Apg 6,3-4).

Welche Qualifikationen muss ein Ältester erfüllen?

1. Timotheus 3 und Titus 1 nennen die Qualifikationen eines Ältesten. 1. Timotheus 3,1-7 sagt:

Das Wort ist gewiss: Wenn jemand nach einem Aufseherdienst trachtet, so begehrt er ein schönes Werk. Der Aufseher nun muss untadelig sein, Mann *einer* Frau, nüchtern, besonnen, sittsam, gastfrei, lehrfähig, kein Trinker, kein Schläger, sondern milde, nicht streitsüchtig, nicht geldliebend, der dem eigenen Haus gut vorsteht und die Kinder mit aller Ehrbarkeit in Unterordnung hält – wenn aber jemand dem eigenen Haus nicht vorzustehen weiß, wie wird er für die Gemeinde Gottes sorgen? – nicht ein Neubekehrter, damit er nicht, aufgebläht, dem Gericht des Teufels verfallt. Er muss aber auch ein gutes Zeugnis haben von denen, die draußen sind, damit er nicht in übles Gerede und in den Fallstrick des Teufels gerät.

Die vorrangige Qualifikation, die von den übrigen Qualifikationen nur weiter unterstrichen wird, ist »untadelig«. Das heißt, er muss ein Leiter sein, dem man keinerlei Sünde vorwerfen kann. Alle anderen Qualifikationen – abgesehen von vielleicht Lehr- und Leitungsfähigkeit – betonen nur diesen einen Gedanken der Tadellosigkeit. Ein Ältester muss untadelig sein in seinem Eheleben, seinem gesellschaftlichen Leben, seinem Familienleben, seinem Berufsleben und seinem geistlichen Leben. »Mann *einer* Frau« (wörtl. ein »Einzige-Frau-Mann«) bedeutet nicht einfach, dass er mit einer Frau verheiratet ist – das wäre keine geistliche Qualifikation. Vielmehr ist damit gemeint, dass er ungeteilt seiner Frau hingegeben sein sollte. Wenn er unverheiratet ist, sollte er kein Draufgänger sein und nicht mit Vorliebe herumflirten. »Nüchtern« spricht von einem ausgewogenen Leben der Mäßigkeit. »Besonnen« ist ein anderes Wort für »weise«. »Sittsam« bedeutet, dass er anständig ist und von seinen Mitmenschen geachtet wird. »Gastfrei« bedeutet, dass er Fremde liebt – nicht unbedingt, dass er oft zu geselligen Abendessen einladen muss, sondern dass er keine Cliquenwirtschaft betreibt. »Lehrfähig« heißt *didaktikos* oder »geschickt im Lehren«. Außerdem ist er »kein Trinker« (Timotheus selbst trank offenbar keinen Wein, 1Tim 5,23); und »kein Schläger«, d. h. niemand, der Auseinandersetzungen sucht oder seine Faust einsetzt. Vielmehr soll er »milde« sein, »nicht streitsüchtig« und »nicht geldliebend«.

All diese Punkte müssen nachgewiesene Eigenschaften und Fähigkeiten des Ältesten sein, und an erster Stelle muss er sie in seiner eigenen Familie an den Tag legen. Er muss seinem eigenen Haus gut vorstehen und seine Kinder mit Würde unter Kontrolle haben. Der Ausdruck »Haus« in Vers 5 bezieht sich wahrscheinlich auf einen Haushalt im weiteren Sinne, d. h. einschließlich der Bediensteten, Ländereien und Besitztümer sowie viele angeheiratete und andere Verwandte. Im 1. Jahrhundert gehörten diese zu einem »Haus« dazu und es erforderte enorme Führungsqualitäten und einen geistlichen Charakter, um diesem großen Bereich gut vorzustehen. Wenn ein Mann seinem Haus nicht vorstehen konnte, wie konnte er dann mit der Verwaltung der Gemeinde betraut werden? Die Qualifikationen für einen Ältesten gehen daher weit über einen guten sittlichen Charakter hinaus. Ein Ältester muss sich nachweislich als Lehrer und Verwalter eignen. Wenn irgendetwas in seinem Leben

auf eine Schwäche in diesen Bereichen hindeutet, ist er disqualifiziert. Wenn er Schulden hat, wenn seine Kinder rebellisch sind oder wenn ihm unlautere Geschäfte vorgehalten werden können, kann er kein Ältester sein.

Er kann auf keinen Fall ein Neubekehrter sein, denn geistliche Reifung braucht ebenso Zeit wie das Prüfen und Auswerten des Lebens und der Qualifikation eines Gläubigen. Außerdem wird ein Neubekehrter zur Überheblichkeit versucht, wenn er in eine Führungsposition erhoben wird.

Zusammenfassend kann man sagen, dass ein Ältester einen tadellosen Ruf haben muss sowohl bei Leuten außerhalb der Gemeinde als auch bei den Gläubigen.

In Titus 1,5-9 führt Paulus ganz ähnliche Qualifikationen auf:

Deswegen ließ ich dich in Kreta zurück, damit du, was noch mangelte, in Ordnung bringen und in jeder Stadt Älteste einsetzen solltest, wie ich dir geboten hatte, wenn jemand untadelig ist, Mann *einer* Frau, gläubige Kinder hat, die nicht eines ausschweifenden Lebens beschuldigt oder aufsässig sind. Denn der Aufseher muss untadelig sein als Gottes Verwalter, nicht eigenmächtig, nicht jähzornig, nicht dem Wein ergeben, nicht ein Schläger, nicht schändlichem Gewinn nachgehend, sondern gastfrei, das Gute liebend, besonnen, gerecht, heilig, enthaltsam, der an dem der Lehre gemäßen zuverlässigen Wort festhält, damit er fähig sei, sowohl mit der gesunden Lehre zu ermahnen als auch die Widersprechenden zu überführen.

Die meisten dieser Qualifikationsmerkmale decken sich mit denen aus 1. Timotheus. Auch hier sagt Paulus, ein Ältester muss Mann *einer* Frau sein und darf keine rebellischen oder ausschweifenden (d. h. in Sünde schwelgenden) Kinder haben. Anders ausgedrückt: Seine Kinder lehnen sich nicht gegen ihn oder gegen die Werte eines gerechten Elternhauses auf, und sie leben nicht unanständig.

Der Aufseher muss »untadelig sein als Gottes Verwalter«. Das bedeutet wiederum, dass er sich im Dienst bereits bewährt hat. Er ist »nicht eigenmächtig«, d. h. er versucht nicht seine eigenen Vorstellungen durchzusetzen. Er ist »nicht jähzornig«, »nicht dem Wein ergeben«, kein »Schläger«, d. h. nicht gewalttätig. Er versucht nicht, auf illegale oder fragwürdige Weise an Geld zu kommen. Er ist »gastfrei«, liebt das Gute, ist »besonnen« bzw. bedächtig. Er ist gerecht, Gott hingeeben und selbstbeherrscht.

Darüber hinaus muss er Geschick beweisen beim Umgang mit dem Wort Gottes, damit er »sowohl mit der gesunden Lehre ermahnen« als auch »die Widersprechenden überführen« kann.

Man beachte die Parallelen und Unterschiede zwischen diesen beiden Listen. (Für eine weitergehende Erörterung der einzelnen Merkmale siehe Anhang 3.)

+++Tabelle zweispaltig+++

1. *Timotheus* 3

- untadelig (V. 2)
- Mann *einer* Frau (V. 2)
- nüchtern (V. 2)

- besonnen (V. 2)
- sittsam (V. 2)
- gastfrei (V. 2)
- lehrfähig (V. 2)

- kein Trinker (V. 3)
- kein Schläger (V. 3)
- milde (V. 3)
- nicht streitsüchtig (V. 3)
- nicht geldliebend (V. 3)
- der dem eigenen Haus gut vorsteht (V. 4)
- der die Kinder mit aller Ehrbarkeit in Unterordnung hält (V. 4)
- kein Neubekehrter (V. 6)
- ein gutes Zeugnis von denen, die draußen sind (V. 7)

Titus 1

- untadelig (V. 6)
- Mann *einer* Frau (V. 6)
- enthaltsam (selbstbeherrscht) (V. 8)
- besonnen (V. 8)
- gastfrei (V. 8)
- fähig, sowohl mit der gesunden Lehre zu ermahnen als auch die Widersprechenden zu überführen (V. 9)
- nicht dem Wein ergeben (V. 7)
- kein Schläger (V. 7)
- nicht schändlichem Gewinn nachgehend (V. 7)
- untadelig als Gottes Verwalter (V. 7)
- gläubige Kinder, die nicht eines ausschweifenden Lebens beschuldigt oder aufsässig sind (V. 6)
- nicht eigenmächtig (V. 7)
- nicht jähzornig (V. 7)
- das Gute liebend (V. 8)
- gerecht (V. 8)
- heilig (V. 8)

+++Ende Tabelle+++

Können Frauen als Älteste dienen?

Dass Frauen als Älteste dienen können, ist in keiner Weise vorgesehen. 1. Timotheus 2,11-12 sagt: »Eine Frau lerne in der Stille in aller Unterordnung. Ich erlaube aber einer Frau nicht zu lehren, auch nicht über den Mann zu herrschen, sondern dass sie sich in der Stille halte.« In der Gemeinde sollen die Frauen unter der Autorität der Ältesten stehen und dürfen keine Männer belehren oder Führungspositionen über sie bekleiden.

Es beruht weder auf einem kulturellen Grund, weshalb Frauen sich der Leiterschaft unterordnen sollen, noch spiegelt das ein Vorurteil von Paulus wider, wie einige behaupten. Vielmehr ist diese Lehre in der Schöpfungsordnung begründet: »... denn Adam wurde zuerst gebildet, danach Eva« (V. 13). Der Sündenfall bekräftigte diese Ordnung: »Und Adam wurde nicht betrogen, die Frau aber wurde betrogen und fiel in Übertretung« (V. 14).

Das Gleichgewicht der Einflussnahme wird erreicht, wenn die Frauen ihrer Verantwortung nachkommen und Kinder bekommen und aufziehen (V. 15).

Wie sollen Älteste eingesetzt werden?

Aus dem Neuen Testament ist klar ersichtlich, dass Älteste auf besondere Weise für ihr Amt ausgesondert bzw. darin eingesetzt wurden. Das Neue Testament verwendet für die Einsetzung von Ältesten üblicherweise den Begriff *kathistêmi*, was so viel bedeutet wie »ordinieren«. Der Gedanke der Ordination beinhaltet die offizielle Anerkennung durch die Gemeindeleitung und einer öffentlichen Bekanntmachung, dass diese Männer für einen besonderen Dienst beiseite gestellt wurden.

In 1. Timotheus 4,14 sagt Paulus zu Timotheus: »Vernachlässige nicht die Gnadengabe in dir, die dir gegeben worden ist durch Weissagung mit Handauflegung der Ältestenschaft!« Dieses Handauflegen geht auf das alttestamentliche Opfersystem zurück. Wenn ein Opfer dargebracht wurde, legte der Opfernde seine Hände auf das Opfertier auf, um anzudeuten, dass er sich damit identifiziert. So wurde die Handauflegung zu einem Zeichen, mit dem man sich mit jemand anderem identifizieren konnte.

In gleicher Weise verdeutlichte die neutestamentliche Einsetzungszeremonie die Solidarität der Ältesten mit demjenigen, dem sie ihre Hände auflegten. Sie war ein sichtbares Zeichen, mit dem sie sagten: »Wir empfehlen dich zum Dienst. Wir stehen zu dir, unterstützen dich und bestätigen dein Recht, dieser Gemeinde in einer Führungspositionen zu dienen.«

Paulus warnte Timotheus jedoch: »Die Hände lege niemand schnell auf, und habe nicht teil an fremden Sünden! Bewahre dich selbst rein!« (1Tim 5,22). Das betont, wie bedeutsam die Solidaritätserklärung ist. Wenn man jemandem die Hände auflegt, der in Sünde lebt, und ihn somit in ein Leitungsamt einsetzt, hat man sich an seiner Sünde beteiligt. Wenn man nicht an Sünde teilhaben will, darf man nicht versäumen, den Willen des Herrn in dieser Sache zu suchen.

Ein Mann sollte nur dann für die Einsetzung in Betracht kommen, nachdem er sich während einer *Prüfungsphase* als geeignet für einen Leitungsdienst erwiesen hat. Danach kann er eine Zeitlang einen *ingeschränkten* Dienst ausüben, während dessen beobachtet wird, wie er in einem ihm zugeteilten Verantwortungsbereich dient. Wenn er sich dann als zur Leitung geeignet und gegenüber dem Evangelium als treu erweist, kann er öffentlich als jemand anerkannt werden, dem man den Leitungsdienst *anvertraut*. Im Hinblick auf ihren künftigen Bedarf an Leitern sollte eine Gemeinde Männer in allen Phasen dieses Prüfungsprozesses haben.

In der Bibel wurde die Handauflegung von den anerkannten Führern der Gemeinde vorgenommen. Damit identifizierten sie sich mit den angehenden Leitern. Aber auch die Gemeinde kann am Prozess des Erkennens von Ältesten beteiligt sein. In Apostelgeschichte 14,23 lesen wir: »Als sie ihnen aber in jeder Gemeinde Älteste gewählt hatten, beteten sie mit Fasten und befahlen sie dem Herrn, an den sie gläubig geworden waren.« Das Wort für »gewählt« in diesem Vers ist *cheirotoneô*, was wörtlich so viel bedeutet wie »durch Handzeichen wählen«. Mit demselben Begriff wurden in der Regierung von Athen Stimmabgaben bezeichnet. Später bedeutete es dann »einsetzen«. Manche meinen, die Verwendung von *cheirotoneô* lasse darauf schließen, dass die Gemeinde die Ältesten durch Handzeichen gewählt habe. Das wäre aber ein Missbrauch dieses Wortes. Der Kontext von Apostelgeschichte 14,23 zeigt, dass nur Barnabas und Paulus (auf die sich das Pronomen *sie* bezieht) an der Wahl beteiligt waren.

In 2. Korinther 8,19 beschreibt *cheirotoneō* die »Wahl« eines nicht namentlich erwähnten Bruders als Reisebegleiter des Paulus, wozu ihn die Gemeinden bestimmt hatten. Der Plural »Gemeinden« weist darauf hin, dass er nicht von einer einzelnen Gemeinde ausgesucht wurde, sondern durch einen Konsens unter den Gemeinden Mazedoniens – die wahrscheinlich durch ihre Führer vertreten wurden.

Wenn man also den Begriff *cheirotoneō* auch in überbuchstäblicher Weise verwendet, kann man damit noch nicht belegen, dass Älteste durch Abstimmung der Gemeinde gewählt wurden, wenngleich die Zustimmung der Gemeinde erforderlich gewesen sein mag.

Apostelgeschichte 6,5 wird oft als Beweis für eine gemeindliche Abstimmung angeführt: »Und die Rede gefiel der ganzen Menge; und sie erwählten Stephanus, einen Mann voll Glaubens und Heiligen Geistes, und Philippus und Prochorus und Nikanor und Timon und Parmenas und Nikolaus, einen Proselyten aus Antiochia.« Man beachte jedoch, dass die hier Gewählten nicht Älteste genannt werden. Sie waren Diener und hatten die Aufgabe, die Apostel zu entlasten, damit sich diese auf ihre geistlichen Führungsaufgaben konzentrieren konnten. Und das Volk brachte sie zu den Aposteln, um deren Zustimmung zu erlangen – nicht umgekehrt (V. 6). Die Gläubigen erkannten sie an als gottesfürchtige und geeignete Männer, doch die Apostel setzten sie in ihre Aufgabe ein.

Die Gemeinde wird im Neuen Testament in einer Übergangsphase gesehen. Mit zunehmender Reife der Gemeinde des 1. Jahrhunderts entwickelte sich auch die Form der Gemeindeleitung. Anfänglich wählten die Apostel die Ältesten aus und setzten sie ein (Apg 14,23). Danach wurden Älteste von nahestehenden Mitarbeitern der Apostel eingesetzt. Beispielsweise beauftragte Paulus Titus ausdrücklich mit dem Einsetzen von Ältesten (Titus 1,5). In der dritten Phase setzten die Ältesten selber weitere Älteste ein (1Tim 4,14). Die Verantwortung für das Einsetzen von Ältesten trug letztlich stets die Gemeindeleitung.

Heute haben wir keine Apostel mehr, aber die biblische Vorlage ist immer noch gültig. Die Gemeindeleiter – ob sie nun Älteste, Aufseher, Hirten, Missionare, Evangelisten, apostolische Repräsentanten oder sonst wie genannt werden – sollten dafür verantwortlich sein, andere Älteste ausfindig zu machen und einzusetzen.

Ein angehender Ältester muss den persönlichen Wunsch haben, in dieser Aufgabe zu dienen. In 1. Timotheus 3,1 lesen wir: »Das Wort ist gewiss: Wenn jemand nach einem Aufseherdienst *trachtet*, so *begehrt* er ein schönes Werk« (Hervorhebung zugefügt). Ausgangspunkt beim Finden von potentiellen Ältesten ist der Wunsch im Herzen des Einzelnen. 1. Petrus 5,2 sagt: »Hütet die Herde Gottes, die bei euch ist, nicht aus Zwang, sondern freiwillig, Gott gemäß.«

Anders ausgedrückt: Wir sollen nicht hinausgehen und Männer als Älteste rekrutieren. Wenn jemand als Ältester geeignet ist, wird er auch die Ambition haben, das Wort Gottes zu lehren und die Herde Gottes zu leiten, ohne dabei an persönlichen Gewinn zu denken. Er wird sich diese Aufgabe wünschen, bestrebt sein, sich dafür bereit zu halten und sich dem Wort Gottes widmen. Niemand braucht ihm das einzureden, denn es ist von Herzen seine Leidenschaft.

Außerdem dient er »freiwillig, *Gott gemäß*« (Hervorhebung zugefügt). Sein Ältestendienst ist eine Berufung von Gott. Der Wunsch, als Ältester zu dienen, ist deshalb in seinem Herzen, weil Gott diesen Wunsch dort hineingelegt hat.

Wenn ein Gläubiger den Wunsch hat, sich berufen fühlt und alle Qualifikationen erfüllt, ist noch eine weitere Sache nötig, bevor er als Ältester eingesetzt werden kann. Die Ältesten müssen gemeinsam den Willen Gottes suchen und bestätigen, dass dies die richtige Entscheidung ist. Apostelgeschichte 14,23 beschreibt den Prozess, wie die Apostel Älteste auswählten: »Nachdem sie ihnen aber in jeder Gemeinde Älteste erwählt hatten, übergaben sie diese unter Gebet und Fasten dem

Herrn, an welchen sie gläubig geworden waren« (Schl.). Bevor sie die Ältesten endgültig einsetzten, vertieften sie sich in Gebet und Fasten. Sie betrachteten die Ältestenschaft mit großer Ernsthaftigkeit als die höchste Berufung überhaupt.

Apostelgeschichte 20,28 bestätigt das Wirken des Heiligen Geistes bei der Wahl von Ältesten: »Habt Acht auf euch selbst und auf die ganze Herde, in welcher *der Heilige Geist euch als Aufseher eingesetzt hat*, die Gemeinde Gottes zu hüten« (Hervorhebung zugefügt). Gott beruft einen Ältesten und legt gleichzeitig in dessen Herz den Wunsch nach dieser Aufgabe. Dann bestätigt er die Berufung durch die Führung des Heiligen Geistes in den Herzen der betenden und fastenden Gemeindeleitung.

Als ich als junger Mann den Ruf Gottes zum Hirtendienst vernahm, suchte ich jahrelang Gottes Willen, um diese Berufung in meinem Herzen bestätigt zu haben, bevor ich mich auf den Dienst vorzubereiten begann. Jeder Älteste sollte seine Berufung als ernste Sache ansehen, denn sie ist wirklich äußerst wichtig. Niemand sollte Ältester werden, nur weil er eine vage Ahnung hat, dass er die Gemeinde mit seinen Gaben und Fähigkeiten zu unterstützen wünscht. Er sollte motiviert sein von einer Last auf seinem Herzen, die ihn dazu treibt, ernstlich Gottes Willen zu suchen.

Apostelgeschichte 13,2 sagt, dass die Brüder in Antiochia dann vom Heiligen Geist die Weisung erhielten, Paulus und Barnabas auszusondern, »während sie aber dem Herrn dienten [in Anbetung] und fasteten«. Die Berufung Gottes darf nicht auf die leichte Schulter genommen werden, und der Wille Gottes kann nicht auf oberflächliche Weise gesucht werden. Gottes Wille hinsichtlich der Einsetzung von Gemeindeleitern wird deutlich werden durch einen gemeinsamen Blick dafür, wie Gott unter den Gemeindeleitern wirkt. Die Gemeindeleiter müssen empfänglich dafür sein. Die Berufung kann nur in der Gemeinde bestätigt werden.

Älteste sind also eine Gruppe von besonders berufenen und eingesetzten Männern mit dem innigen Wunsch, die Herde Gottes zu leiten und zu ernähren. Sie werden vom Heiligen Geist in ihr Amt eingeführt, durch Gebet bestätigt und durch ein beständiges Zeugnis eines reinen Lebens in den Augen aller qualifiziert.

Sollen Älteste finanziell von der Gemeinde unterstützt werden?

Auch in der Urgemeinde wurden einige Älteste von der Gemeinde für ihre Arbeit bezahlt. 1. Timotheus 5,17-18 sagt: »Die Ältesten, die gut vorstehen, sollen doppelter Ehre gewürdigt werden, besonders die in Wort und Lehre arbeiten. Denn die Schrift sagt: ›Du sollst dem Ochsen, der da drischt, nicht das Maul verbinden‹, und: ›Der Arbeiter ist seines Lohnes wert.« Das Wort »Ehre« in Vers 17 ist das griechische Wort *time*, was hier – wie aus dem Zusammenhang ersichtlich – eine finanzielle Zuwendung bezeichnet.

In 1. Korinther 9,1-9 schreibt Paulus:

Bin ich nicht frei? Bin ich nicht Apostel? Habe ich nicht Jesus, unseren Herrn, gesehen? Seid nicht *ihr* mein Werk im Herrn? Wenn ich für andere kein Apostel bin, so bin ich es doch für euch; denn das Siegel meines Apostelamtes seid *ihr* im Herrn. Meine Verteidigung vor denen, die mich zur Untersuchung ziehen, ist diese: Haben wir etwa kein Recht, zu essen und zu trinken? Haben wir etwa kein Recht, eine Schwester als Frau mitzunehmen wie die übrigen Apostel und die Brüder des Herrn und Kephas? Oder haben allein ich und Barnabas kein Recht, nicht zu arbeiten? Wer tut jemals Kriegsdienste auf eigenen Sold? Wer pflanzt einen Weinberg und isst dessen Frucht nicht? Oder wer hütet eine Herde und isst nicht von der Milch der Herde? Rede ich dies etwa nach Menschenweise, oder sagt das nicht auch das Gesetz? Denn in dem Gesetz Moses steht geschrieben:

›Du sollst dem Ochsen, der da drischt, nicht das Maul verbinden‹. Ist Gott etwa um die Ochsen besorgt?

Anders ausgedrückt: Es gehört fest zum Wesen des Dienstes, dass diejenigen, die ihn verrichten, unterstützt werden. Soldaten werden von der Regierung besoldet. Landwirte essen von ihrer Ernte. Hirten trinken die Milch ihrer Herde. Sogar Ochsen werden mit dem Ertrag ihrer Arbeit gefüttert. So soll auch der Gemeindegirte von der Gemeinde unterstützt werden. Paulus fügt in Vers 13 hinzu: »Wisst ihr nicht, dass die, welche die heiligen Dienste tun, aus dem Tempel essen, dass die, welche am Altar tätig sind, Anteil am Altar haben?« So wie die Priester von den Opfertätigkeiten des Volkes lebten, so sollen die Diener des Neuen Bundes von denen unterstützt werden, denen sie dienen.

Dennoch bestätigt Paulus auch, dass diese Unterstützung optional ist. Sie ist keine Pflicht, sondern ein Recht. In Vers 6 sagt er: »Oder haben allein ich und Barnabas kein Recht, nicht zu arbeiten?« Barnabas und er sorgten durch eigene Arbeit außerhalb der Gemeinde für ihren Lebensunterhalt. Sie hatten ihr Recht aufgegeben, nicht erwerbstätig zu sein. Als geistliche Arbeiter hatten sie das Recht, Unterstützung von der Gemeinde zu empfangen, auch wenn sie sich entschlossen, von diesem Recht keinen Gebrauch zu machen. Sie arbeiteten freiwillig, und nicht weil sie es mussten, denn sie wollten das Evangelium unentgeltlich verkündigen (V. 18) und wollten die Gemeinde nicht mit ihrem Unterhalt belasten (1Thes 2,9).

Auch jeder Älteste hat dieses Recht. Wenn der Herr ihn als Ältesten berufen hat und die Gemeinde seine Berufung erkennt, hat er das Recht, von der Gemeinde unterstützt zu werden. Wenn er sich vom Heiligen Geist geführt sieht, finanzielle Unterstützung anzunehmen, um mehr Freiheit für die Tätigkeiten zu haben, die Gott ihm aufs Herz gelegt hat, dann ist die Gemeinde verpflichtet, ihn zu unterstützen, weil sie seine Leitungsposition anerkannt hat.

Aber auch das Leben als »Zeltmacher« kommt in Frage. Wenn sich ein Ältester entscheidet, auf andere Weise für seinen Lebensunterhalt zu sorgen, kann er das im Rahmen der biblischen Möglichkeiten tun. Älteste können sich, wie Paulus, aus vielerlei Gründen durch Arbeit außerhalb der Gemeinde finanzieren: Vielleicht merken sie, dass ihr Zeugnis wirksamer ist, wenn sie kein Geld annehmen. In einer Gemeinde mit mehreren Ältesten ist es wahrscheinlich, dass einige selber für ihren Lebensunterhalt sorgen und andere von der Gemeinde unterstützt werden. Das hat jedoch keinen Einfluss auf die Stellung dieser Männer als Älteste.

Die Begriffe *Laien* und *Kleriker* sind unbiblisch. Das bedeutet jedoch nicht, dass sie nicht hilfreich sind. Unter bestimmten Umständen kann es nützlich sein, zwischen solchen zu unterscheiden, die ihren Lebensunterhalt vollständig aus der Gemeindegirte beziehen und solchen, deren Haupterwerbsquelle eine andere Tätigkeit ist. Doch die Bibel trifft keine solche künstliche Unterscheidung. Es gibt keine unterschiedlichen Klassen von Gläubigen, und was die Stellung betrifft, gibt es von der Bibel her keinen Unterschied zwischen einem Laienältesten und einem hauptamtlichen Gemeindegirten. Jeder Älteste ist dafür verantwortlich, dass die Herde beaufsichtigt, versorgt, ernährt, beschützt und belehrt wird. Alle Ältesten zusammen bilden die Leiterschaft und das Vorbild für den Rest der Gemeinde. Alle sind von der Gemeinde eingesetzt und von Gott berufen und zum Hirtendienst ausgesondert worden, so wie es die Bibel definiert. Sie sind zum selben Maß an Hingabe und zum selben Amt berufen. Finanzielle Unterstützung sollte hier keinen Trennstrich ziehen. Jeder Älteste hat die Option, Unterstützung anzunehmen oder selber für seinen Lebensunterhalt zu sorgen, je nachdem, was Gottes Wille für ihn ist.

Die Ältesten, die auf eine Unterstützung durch die Gemeinde verzichten, haben sogar einen Vorteil: In ihrer Position können sie der Welt ihr untadeliges Zeugnis vor Augen führen. Sie stehen in näherem Kontakt zu Ungläubigen am Arbeitsplatz und befinden sich an der Wasserscheide zu einer anderen Dimension des Lebens. So sind sie fähig, mit Menschen zu kommunizieren, zu denen die Gemeinde ansonsten keinen Kontakt hätte. Sie können die Glaubwürdigkeit des ganzen Ältestenteams steigern. Daher ist die finanzielle Unterstützung eines Ältesten optional, seine geistlichen Qualifikationen hingegen nicht.

Ist der Hirtendienst Teamarbeit?

Alles in der Bibel weist darauf hin, dass der Hirtendienst Teamarbeit ist. Es ist bedeutsam, dass der Begriff *presbyteros* im Neuen Testament stets im Plural verwendet wird, mit Ausnahme der Stellen, wo die Apostel Johannes und Petrus sich selbst als Älteste bezeichnen (in 2Jo, 3Jo und 1Petr 5,1). Eine Mehrzahl von Ältesten war in der Gemeinde des Neuen Testaments die Norm. Nirgends im Neuen Testament ist von einem einzigen Pastor die Rede, der über eine Gemeinde gestellt ist. Das heißt nicht, dass es so etwas nicht gab, aber kein solcher Fall ist erwähnt. Es ist bedeutsam, dass Paulus die Empfänger seines Briefes an die Philipper beschreibt mit: »alle Heiligen in Christus Jesus, die in Philippi sind, samt den Aufsehern [Plural, *episkopoi*] und Dienern« (1,1).

Einige meinen, Offenbarung 1 deute auf das Konzept eines einzelnen Pastors hin. Dort spricht der Apostel Johannes von »den Engeln (gr. *angeloi*) der sieben Gemeinden« (V. 20). *Angelos* kann »Bote« bedeuten, und die Verfechter der Pastoren-Theorie sagen, bei den Boten in Offenbarung 1 bis 3 handle es sich um die Pastoren der Gemeinden. Diese Auslegung bringt jedoch einige Probleme mit sich: Erstens bezeichnet *angelos* an keiner anderen Stelle des Neuen Testaments einen Pastor, Ältesten oder Aufseher, und bei jedem anderen Vorkommen im Neuen Testament bezeichnet es Engel.

Zweitens: Selbst wenn nachgewiesen werden könnte, dass diese »Engel« Pastoren waren, beweist das immer noch nicht, dass sie nicht Repräsentanten einer Gruppe von Gemeindegirten waren. Das eindeutige neutestamentliche Muster für die Gemeindeleitung ist eine Gruppe von Hirten. Apostelgeschichte 14,23 sagt: »Als sie ihnen aber in jeder Gemeinde Älteste gewählt hatten, beteten sie mit Fasten und befahlen sie dem Herrn, an den sie gläubig geworden waren.« In Titus 1,5 lesen wir: »Deswegen ließ ich dich in Kreta zurück, damit du, was noch mangelte, in Ordnung bringen und in jeder Stadt Älteste einsetzen solltest, wie ich dir geboten hatte.« Möglicherweise war jeder Älteste in der Stadt für eine besondere Gruppe von Gläubigen zuständig. Aber die Gemeinde wurde als eine Einheit gesehen, und Entscheidungen wurden durch einen gemeinsamen Prozess getroffen und bezogen sich auf die Gesamtgemeinde und nicht auf einzelne Untergruppen.

Viele weitere Argumente könnten dafür angeführt werden, dass eine neutestamentliche Gemeindeleitung aus einer Mehrzahl von gottesfürchtigen Männern besteht. Ihre vereinte Weisheit stellt sicher, dass die Entscheidungen nicht eigenmächtig oder eigennützig von einer Einzelperson getroffen werden (vgl. Spr 11,14). Die Leitung durch einen Alleinherrscher ist kein Merkmal der Gemeinde, sondern von Sekten.

Schließt die Leitung durch Älteste die Rolle eines besonderen Leiters aus?

Eine Mehrzahl von Ältesten schließt nicht eine besondere Rolle einer Führungsperson aus. Innerhalb der Grenzen des Ältestendienstes gibt es eine breite Vielfalt, da jeder Älteste seine besonderen Gaben ausübt. Manche sind besonders begabt für Verwaltungsaufgaben oder Dienstleistungen, andere zum

Lehren, Ermahnen oder für andere Tätigkeiten. Manche stehen im Rampenlicht, andere arbeiten im Hintergrund. Alle Aufgaben sind im Plan Gottes für die Gemeinde enthalten.

Die zwölf Apostel waren hinsichtlich ihres Amtes und ihrer Vorrechte alle gleich. Ausgenommen Judas werden sie alle gleichermaßen auf Thronen herrschen und alle gleich geachtet und geehrt werden (Mt 19,28). Und dennoch bestand innerhalb der Zwölf eine beträchtliche Vielfalt.

Die Bibel zählt die Jünger in vier verschiedenen Listen auf (Mt 10,2-4; Mk 3,16-19; Lk 6,14-16; Apg 1,13). Jede Liste gliedert die Zwölf in drei Gruppen zu je vier Namen, und die drei Untergruppen enthalten in allen vier Listen dieselben Namen; nur die Reihenfolge innerhalb dieser Untergruppen ist unterschiedlich. Die Namen werden in absteigender Reihenfolge aufgezählt; zuerst werden jene genannt, die Christus am nächsten standen. Alle Listen enden mit Judas Iskariot. Die ersten vier Namen sind stets Petrus, Jakobus, Johannes und Andreas. Mit ihnen sind wir besonders vertraut, weil sie Christus am nächsten standen und die Evangelien mehr über sie berichten als über die anderen. Die zweite Gruppe besteht aus Philippus, Matthäus, Nathanael und Thomas, und die letzte Gruppe umfasst Jakobus, Simon, Judas Thaddäus und Judas Iskariot.

Es ist bedeutsam, dass der erstgenannte Name jeder Gruppe in allen vier Listen derselbe ist, obwohl die sonstige Reihenfolge innerhalb der Untergruppen variiert. In der ersten Gruppe wird stets Petrus als erster genannt; die zweite Gruppe beginnt stets mit Philippus und die dritte Untergruppe stets mit Jakobus.

Offenbar gab es in allen Gruppen einen anerkannten Führer. Diese waren nicht unbedingt als solche eingesetzt, sondern sie waren Führungspersonen aufgrund ihres besonderen Einflusses auf den Rest der Gruppe. Petrus, der in jeder Liste als erster angeführt wird, war der Sprecher der Gesamtgruppe, wie es wiederholt in der Bibel deutlich wird. Nahezu jedes Mal, wenn die Jünger Jesus eine Frage stellen wollten, war es Petrus, der sie aussprach.

Sie hatten das gleiche Amt, die gleiche Ehre, die gleichen Vorrechte und Verantwortungen. Sie wurden alle zu zwei und zwei ausgesandt. Sie verkündeten alle das Reich Gottes. Sie alle heilten. Sie alle hatten Zugang zu Jesus. Doch obwohl keiner von ihnen geringer war als die anderen, was das Amt oder die geistliche Qualifikation betraf (mit Ausnahme von Judas), waren manche von ihnen besondere Führer unter Führern.

Eine Führungsposition bedeutet nicht unbedingt geistliche Überlegenheit. Es ist unwahrscheinlich, dass Petrus der geistlich qualifizierteste Apostel war. Vielleicht erbaten Jakobus und Johannes deshalb die höchsten Plätze im Reich, weil sie Petrus für nicht qualifiziert hielten. Obwohl Petrus ein Führer war, war er den anderen geistlich gewiss nicht überlegen. Möglicherweise war Jakobus, der »Kleine« (Mk 15,40), der Geistlichste von allen. Vielleicht hatte er wunderbare Gaben, von denen wir nichts lesen, weil Petrus als Sprecher der Gruppe so dominant war. Das wissen wir nicht. Aber es beeinträchtigt die Ebenbürtigkeit der Zwölf keineswegs, wenn einer von ihnen die Leitung der Gruppe übernahm.

Dasselbe Phänomen kann man in der Apostelgeschichte beobachten. Jakobus wurde offenbar als Führer und Sprecher der ganzen Gemeinde angesehen (Apg 12,17; 15,13). Obwohl er in keiner Weise eine offizielle Position über die anderen Ältesten bekleidete, erwarteten sie anscheinend von ihm die Leitung, zumindest in der Gemeinde von Jerusalem. Petrus war auch dort, aber Jakobus war derjenige, der die Dinge regelte. Sie hatten eindeutig verschiedene Aufgaben. Aber keiner von ihnen war ein Universalführer über alles.

Petrus und Johannes sind in den ersten zwölf Kapiteln der Apostelgeschichte die Hauptpersonen. Doch weist nichts darauf hin, dass Johannes jemals auch nur eine einzige Predigt hielt. Auch hier war

Petrus stets der Sprecher. Es war nicht so, dass Johannes nichts zu sagen gehabt hätte. Als er schließlich am Zug war, schrieb er das Johannesevangelium, drei Briefe und das Buch der Offenbarung. Aber Petrus hatte besondere Gaben, und nach Gottes Plan sollte Petrus der Sprecher sein. Johannes hatte eine unterstützende Aufgabe, die nicht geringer, aber anders war.

Ab Kapitel 13 konzentriert sich die Apostelgeschichte auf den Dienst von Paulus und Barnabas. Und obwohl Barnabas wahrscheinlich der führende Lehrer in der Gemeinde war, bevor Paulus kam, dominierte stets Paulus dieses Duo. Die Griechen nannten ihn sogar »Hermes«, weil er (wie dieser griechische Götterbote) der Sprecher war (Apg 14,12). Barnabas lehrte und predigte sicherlich auch, aber seine Predigten sind nicht überliefert. In ihrem gemeinsamen Dienst hatte er eine andere Aufgabe – vielleicht weniger öffentlich, aber nicht weniger wichtig.

Jede Arbeit im Werk des Herrn, die wir im Neuen Testament sehen, ist eine Teamarbeit. Das schließt keine besonderen Führungsrollen aus. Aber das bedeutet, dass es keinen Platz gibt für diktatorische, eigenmächtige Führer wie einen Diotrefes, der es liebte, der erste zu sein (3Jo 9).

In welcher Beziehung stehen die Ältesten zu den Gläubigen der Gemeinde?

Älteste werden von Gott berufen und eingesetzt, von der Gemeindeleitung bestätigt und in ihre Leitungsaufgabe eingeführt. Ihnen wird die Verantwortung auferlegt, Vorbilder der Herde zu sein, der Gemeinde Wegweisung zu geben, die Gläubigen zu unterrichten und die Gemeinde zu leiten. Die Bibel geht davon aus, dass jeder Gläubige auf einer niedrigeren Ebene der Leiterschaft unter der Autorität der Ältesten steht.

Weil Älteste in der Gemeinde eine einzigartige Verantwortung und Position haben, verdienen sie besondere Achtung. In 1. Thessalonicher 5,12-13 lesen wir: »Wir bitten euch aber, Brüder, dass ihr die anerkennt, die unter euch arbeiten und euch vorstehen im Herrn und euch zurechtweisen, und dass ihr sie ganz besonders in Liebe achtet um ihres Werkes willen.«

Das griechische Wort, das hier mit »anerkennen« übersetzt ist, bedeutet »persönlich kennen«. Zusammen mit diesen beiden Versen deutet es hin auf eine enge Beziehung, die Wertschätzung, Respekt, Liebe und Kooperation umfasst. Wertschätzung soll ihnen vor allem wegen ihrer Tätigkeit – »um ihres Werkes willen« – entgegengebracht werden. Wir sollen sie respektieren aufgrund ihrer Berufung, die sie erfüllen – nicht nur wegen ihrer fleißigen Arbeit und der ihnen anvertrauten Aufgabe, sondern weil ihre Berufung so erhaben ist.

Hebräer 13,7 sagt: »Gedenkt eurer Führer, die das Wort Gottes zu euch geredet haben! Schaut den Ausgang ihres Wandels an, und ahmt ihren Glauben nach!« Das betont sowohl die Verantwortung des Ältesten, vorbildlich zu leben und in seinem Leben Tugenden zum Ausdruck zu bringen, als auch die Pflicht der Gemeinde, dem Vorbild der Ältesten zu folgen.

In Vers 17 wird eine weitere Seite genannt, wozu die Gemeinde gegenüber ihren geistlichen Führern verpflichtet ist: »Gehorcht und fügt euch euren Führern! Denn *sie* wachen über eure Seelen, als solche, die Rechenschaft geben werden, damit sie dies mit Freuden tun und nicht mit Seufzen; denn dies wäre nicht nützlich für euch.« Anders ausgedrückt: Die Gemeinde ist gegenüber ihren Ältesten verantwortlich, und die Ältesten sind gegenüber Gott verantwortlich. Die Gläubigen der Gemeinde sollen sich der Leitung der Ältesten unterordnen und es den Ältesten überlassen, ihrer Verantwortung vor dem Herrn nachzukommen. Und wenn die Gemeinde unterwürfig und gehorsam ist, können die Ältesten mit Freude statt mit Seufzen führen. Letzteres wäre schließlich für alle Beteiligten nachteilig.

Das bedeutet jedoch nicht, dass die Sünde eines Ältesten ignoriert werden sollte, wenn er sündigt: In 1. Timotheus 5,19-21 steht:

Gegen einen Ältesten nimm keine Klage an, außer bei zwei oder drei Zeugen! Die da sündigen, weise vor allen zurecht, damit auch die übrigen Furcht haben! Ich bezeuge eindringlich vor Gott und Christus Jesus und den auserwählten Engeln, dass du diese Dinge ohne Vorurteil befolgen und nichts nach Gunst tun sollst.

Wenn einem Ältesten Sünde vorgeworfen wird, soll das weder leichtfertig hingenommen noch übergangen werden. Bei Sünde müssen Älteste ebenso disziplinarischen Maßnahmen unterstellt werden wie jeder andere Gläubige auch. Sie dürfen in keiner Weise bevorzugt behandelt werden.

Im Leben der Ältesten kommt das Zeugnis der Gemeinde am sichtbarsten zum Ausdruck. Wenn sie die biblische Pflicht der Heiligkeit ignorieren, wird die Gemeinde die Konsequenzen erleiden. Gleiches gilt: Wenn die Gemeinde sich nicht der von Gott verordneten Leitung unterordnet, wird ihr Zeugnis beeinträchtigt, ihre Effektivität gemindert, ihre Prioritäten ins Ungleichgewicht geraten und schließlich wird ihre Würze als Salz der Erde verloren gehen.

Mein Wunsch ist es, dass Gottes Gemeinde so funktioniert, wie er es verordnet hat, mit Kraft und Reinheit inmitten einer schwachen und schmutzigen Gesellschaft. Ich bin fest überzeugt: Wenn sich die Gemeinde dem Muster Gottes für Gemeindeleitung unterwirft, werden wir seinen Segen in solchem Ausmaß erfahren, wie wir es nicht erbitten noch erdenken könnten.